

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 21 (1953)
Heft: 8

Artikel: Sonette
Autor: Lifka, Erich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-569486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SONETTE

Von Erich Lifka, Wien

*Denk doch der reinen Nacht, die ewig deinen Namen trägt,
Der Rose, die den Liebesmorgen strahlend krönte.
O dass die Demut doch den harten Stolz versöhnte
Und meine Klagen wieder weckten unser Glück.*

*Denk nicht der bittren Worte: sieh, es schlägt
Tief in mein Herz die Reue ihre Krallen,
Und schuldbeladen stehe ich vor dir; doch prallen
Die Worte, dein Vergessen flehend, echolos zurück.*

*Wird jemals wieder in mein Leben treten
Ein reines Antlitz, das dem deinen gleicht?
Muss ich verzweifeln in dem Abgrund, den die Nebel feuchten?*

*Ich weiss es nicht. Doch will ich gläubig beten,
Dass meine Schuld sich sühnt, und dass vielleicht
Mir einmal noch, bevor ich sterbe, deine Augen leuchten.*

*

*O lass nicht grübelnd den Verstand dein Herz verwirren,
Glaub doch der Stimme, die dich bittet; ja, es sehnt
Mein Herz sich so nach dir, wie sich der Zweig nach Regen dehnt,
Und gläubig warte ich, dass mich dein Blick erlöse.*

*O lass das Hässliche dich nicht beflecken; sieh, es führen
Die Stufen an ein Tor, das nie verschlossen.
Dem reinen Herzen war mein Handeln doch entsprossen
Und dem Verstand die Worte kalt und böse.*

*Nie irrt das Herz, doch oft irrt der Verstand.
Umschlinge wieder mich mit deinen Händen,
Verzeihe mir; kein Mensch ist böse, der aus Liebe litt.*

*Zur Wüste ward der Liebe blühend Land,
Verzweifelnd muss ich mich von deinem Bilde wenden
Und seufzend beugt das Gras dem Fuss sich, der es tritt.*

*

*Im Traume nah ich mich dem offnen Fenster oft
Und höre wieder Klänge, die von dir gerufen,
Bezaubernd rein; und trete auf die Stufen
Des Glückes, die zu deiner Tür mich führen.*

*Verschlossen ist dein Herz, vergebens habe ich gehofft.
Die Augen, morgens zärtlich, werden abends kalt,
Zu Eis erstarrt der Sehnsucht Lichtgestalt.
Dein Antlitz lässt mich Hass, nicht Liebe spüren.*

*Aus schwarzen Himmeln fällt der weisse Schnee.
Aus dunklem Leid wird lichte Form geboren,
Und jede Träne wird einst zu Kristall.*

*Mein krankes Herz, erfüllt von heissem Weh
Zeugt Worte; doch es bricht sich an versperrten Toren
Der Liebe meiner wunden Stimme Hall.*

*

*Durch mondbeglänzte Tempel weht das Grauen,
Die Bäume rauschen mit geneigten Kronen
Von alten Leiden, die im Dunkel wohnen,
Von Tränen, aufgesaugt von schwarzen Moosen.*

*Es sühnt sich jede Schuld vor Tag; es blauen
Zyklisch die Himmel dir, wenn du gebüsst,
Was einst als Judas du verräterisch geküsst.
Entsagen musst du dem, was du verstossen.*

*Liebe wird Hass; in kalte Nächte mündet
Der heisse Strom, der jubelnd dich getragen;
Die wilde Freude muss in Leid zerfliessen.*

*Und doch hat man den Bruder dir verkündet.
Er wartet deiner; jenseits Nacht und Tagen
Wird er dich tröstend in die Arme schliessen.*

Für G. L.

